

dem Künstler selbst die Wahl des Gegenstandes überließ und reichliche Vorschüsse zahlte. Seinem Herzen am nächsten standen die Nazarener, mit denen er ja in Rom freundschaftlich verkehrt und unvergeßliche Stunden verlebt hatte. Von seinem innigsten Freund, der ihm auch materiell viel verdankte, Julius Schnorr von Carolsfeld, besaß Quandt den 1817 vollendeten Besuch der Familie Johannis bei der Familie Christi, ein Bild, an dem man die Betonung des rein Menschlichen und die frische natürliche Darstellung rühmte<sup>1</sup>. Als Geburtstagsgeschenk für seine Frau hatte Quandt in Rom eine Madonna bestellt, die am 1. April 1821 in seine Hände kam, ohne daß Schnorr damit zufrieden war und deshalb versprach, in Deutschland ein Besseres zu malen. Quandt schrieb ihm in seinem Dankbrief:

„Die meisten Beschauer werden noch mehr von dem Kinde angezogen als von dem stillen in sich schauenden Blick der Mutter. Mich rührt nun weit mehr diese, obwohl auch das Kind mir viel Freude macht ...“<sup>2</sup>.

Nicht in Rom, wie Luise Seidler erzählt, sondern von Dresden aus bestellte Quandt ein Bild der Vittoria Caldoni, „des Mädchens von Albano“, des berühmtesten Modells jener Zeit<sup>3</sup>, nachdem es ihm nicht gelungen war, die Overbeckische Darstellung des Mädchens zu erlangen. Mehrmals hat Quandt wegen dieses Auftrags zur Feder gegriffen:

„... Ehe Sie von Rom abreisen, so portraitieren Sie doch die berühmte Schönheit von Albano für mich. Sie mag nun in antiken oder altitalienischen Styl schön seyn, schön ist sie doch gewiß und verdient durch die Kunst der Nachwelt aufbewahrt (!) u. verewigt zu werden“ (26. Nov. 1821). — „Daß Sie meine Bitte, die berühmte Schönheit von Albano zu malen, erfüllen wollen, freut mich sehr. Sollte es Ihnen nicht möglich seyn, das Original zu einer Sitzung zu bewegen, so ist mir auch ein Bild nach einer schon von Ihnen gefertigten Zeichnung sehr willkommen, da es ja bey diesem Portrait nicht so wohl auf die wirkliche Aehnlichkeit, als vielmehr auf die Auffassung der Schönheit ankommt. Nur zweyerley hätte ich in Beziehung auf dies Bild zu bitten. Erstens daß Sie den Kopf nicht unter Lebensgröße und die Kleidung des in Albano nationellen Costüms malten. Ob das Bild ein Kniestück oder Brustbild werden soll, überlasse ich gern Ihrer Wahl, doch würde ich fürs erstere stimmen, wenn die Figur nicht gar zu dürftig ist ...“ (4. März 1822). — „Wie sehr freue ich mich, daß Sie an den drey Marien schon diesen

<sup>1</sup> In der Gemäldegalerie. Woermann, Katalog S. 705.

<sup>2</sup> Msc. Dresd. n-Inv. 15. Bd. 31 fol. 63. Wolfgang Singer, Julius Schnorr von Carolsfeld (Bielefeld und Leipzig 1911) S. 42. Schnorr, Briefe S. 359. Das Bild ist jetzt im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln.

<sup>3</sup> Singer, Schnorr S. 43f. und Abb. 26. 41. 42.. S. Noack, Das deutsche Rom S. 123.